

Veronica Gaspar

“Die senkrechte Grenze“ und die kulturelle Herausforderung der globalen Gesellschaft

Stichworte:

Kulturelle Ebbe, europäische Modernität, dreidimensionales Gefüge

Vielleicht haben wir noch nicht die richtige Perspektive über das Ausmaß der kulturellen Ebbe, die wir seit mehr als einem Jahrhundert erleben. Wir fragen uns unaufhörlich selber und versuchen immer wieder die Aussichten und Kriterien abzuschätzen, in der Suche nach einer umfassenden Übersicht unserer Geistigkeit. Gerade auf dem höchsten Punkt seiner globalen Expansion, begann Europa paradoxerweise, eine seltsame Selbstverleugnung zu pflegen und sich mit Enthusiasmus fremden kulturellen Bereichen zu öffnen.

Die Annahme der Veränderung, das Öffnen zum Verschiedenartigen, die Toleranz gegenüber den Fremden wird das Haupterfordernis des heutigen kulturellen Verhaltens. Neuerdings, tritt auch das Interesse für die dunklen Zonen des Geistes im menschlichen Bewusstsein wieder auf. Die Öffnung zur exotischen Welt oder zu den Wurzeln der Menschheit strebt danach, zwei Jahrhunderte Positivismus zu kompensieren. Der Einfluss dieses neuen kulturellen Trends prägt, angefangen von den durchschnittlichen Gedanken der gewöhnlichen Leute auch die höchste Forschung. Dabei lassen aber diese Eigenschaften oft die Vernachlässigung, wenn nicht sogar das Verachten unserer eigenen Tradition vermuten, wenn eine Verwirrung zwischen Einsicht und Vorurteil stattfindet.

Die europäische Modernität brachte in der sozialen Psychologie drei wesentliche Erscheinungen hervor: das Säkularisieren, das die Preisgabe des Transzendentalen einschließt, traditionell befolgt in ethischen und ästhetischen Kriterien; das Streben um wissenschaftliche Objektivität, d.h. der Genauigkeitskult bis hin zum Fanatismus, der danach trachtet, die gottlosen Altäre für sich zu erobern; und eine ungeheure Entwicklung der Kommunikation.

Die Umdeutung der Kultur – notwendig geworden durch den Verlust der axiologischen Referenzen – setzt ein dreidimensionales Konzept voraus. Der neuere Gebrauch des Begriffs hat durchschnittlich seine Bedeutung von der Totalität von Lebenswerten und Sitten aller Nationen verengt und weist ausschließlich auf ein gleichzeitig existierendes lokales Spezifikum hin. So ist der Ausdruck zu einer reinen anthropologischen Vorstellung vereinfacht und herabgesetzt. Aber Kultur besitzt auch eine andere Dimension, die die Stufenunterschiede in derselben Gesellschaft bezeichnet.

Und schließlich, Kultur bedeutet außerdem eine spezifische Art, die überlieferte Erbschaft einer Gesellschaft aufzubewahren und weiterzuführen. Deshalb passt das Syntagma „kultureller Aufbau“ besser zu deren dreidimensionalem Gefüge.